

Wildhecke

Eine Hecke ist eine lineare Gehölzstruktur, die im Siedlungsgebiet zur optischen Raumtrennung genutzt wird. Wildhecken aus verschiedenen einheimischen Sträuchern schaffen im Siedlungsraum Sichtschutz für die Menschen und Privatsphäre für Tiere. Ihre Strukturen bieten Verstecke und Nistplätze. Zudem sind sie ein Schlaraffenland mit Nektar und Früchten für Insekten, Vögel und weitere Tiere.

Hecken sind lineare Elemente aus Gehölzen, die raumstrukturierend wirken. Typischerweise stehen sie am Rand genutzter oder bewirtschafteter Flächen.

In der traditionell bewirtschafteten Kulturlandschaft wurden in den Äckern störende Steine sowie Holzabfälle und Wurzelstrünke in den angrenzenden Hecken deponiert, was zu einer grossen Strukturvielfalt führte.

Im Siedlungsgebiet sind Hecken aus Platzgründen meist schmal und dienen als Sichtschutz oder Begrenzung des Grundstücks. Oft bestehen sie nur aus einer Gehölzart und werden regelmässig in Form getrimmt.

Hecken als Sichtschutz

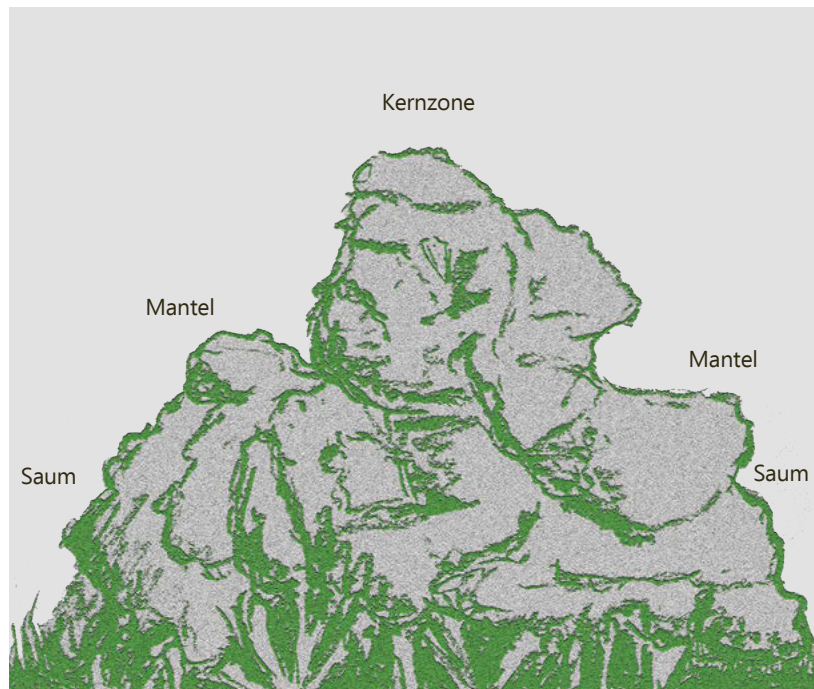
In städtischen Privatgärten und Siedlungen trennen Hecken oft private von halbprivaten oder öffentlichen Bereichen ab. Ihre wichtigste Funktion ist dabei der Sichtschutz. Üblicherweise wird die Hecke als Schnitthecke aus einer einzigen Gehölzart wie Hagebuche gebildet, oft sogar aus exotischen Arten (Kirschlorbeer, Thuja). Solche Hecken haben ökologisch wenig bis keinen Wert.

Einen Sichtschutz erhält man auch mit Wildhecken. Ab einer Breite von drei Metern lässt eine Wildhecke auch im Winter wenig Durchsicht.

Eine schmalere Wildhecke kann ebenfalls guten Schutz gewähren, wenn an den entscheidenden Stellen einzelne einheimische, immergrüne Arten wie Stechpalme und Eibe integriert werden.

Als wertvolle Alternative zu Schnitthecken können im Siedlungsraum auch Wildhecken gepflanzt werden. Diese bestehen aus mehreren einheimischen Wildstraucharten und allenfalls einzelnen Bäumen. Sie sollen sich über einen gewissen Zeitraum frei entwickeln können. Dadurch benötigen Wildhecken mehr Platz als Schnitthecken, bieten dafür aber einen vielfältigeren Lebensraum und ein breites Nahrungsangebot für zahlreiche Tierarten wie Vögel, Kleinsäuger und Insekten. Sie bilden ausserdem wichtige lineare Vernetzungselemente, ermöglichen weniger mobilen Tieren wie Kleinsäugetieren den sicheren Wechsel von einem Lebensraum zum anderen und dienen fliegenden Tieren wie Fledermäusen als Orientierungshilfe.

Aufbau einer Wildhecke

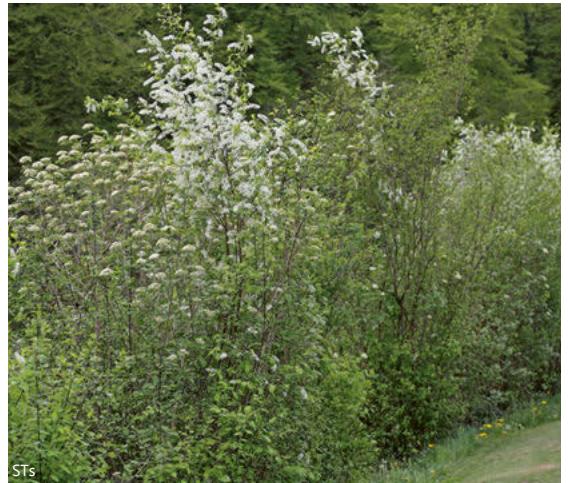


Im Querschnitt zeigen Wildhecken einen stufigen Aufbau: Der Kernbereich wird von hohen Wildsträuchern und allenfalls einzelnen Bäumen geprägt. Gegen aussen folgen niederere Sträucher (Mantel). Dadurch bildet sich ein Heckeninnenraum, der von aussen nicht direkt einsehbar ist. Ein beidseitiger, hoher Krautsaum schliesst die Hecke ab.

Wildhecken in und um Bern



Schwarzdornhecke zur Zeit der Blüte im März (Marzili)



Wildhecke mit blühender Traubenkirsche im April (Aareufer)



Wildhecke im Mai mit blühendem Hartriegel und Wiesenrausch (Warmbächliweg)



Wildheckenkörper mit blühendem Holunder im Juni (Fröschmattsiedlung)



Kombination von Wildgehölz-Schnitthecke und Wildhecke (Steigerhübelquartier)



Wildhecke mit Herbstfärbung (Weissensteinpark)

Diese Tiere können wir mit einer Wildhecke fördern

Durchschnittlich bietet ein einheimischer Wildstrauch rund 100 Tierarten Lebensraum oder Futter. Spitzenreiter ist die Salweide, welche von 230 Tierarten genutzt wird, insbesondere von Insekten, aber auch von Vögeln und Säugetieren. Je mehr Gehölzarten die Hecke aufweist, desto mehr Tierarten können davon profitieren. Beispiele für Tierarten, die mit einer Wildhecke in Bern gefördert werden können:



AGy

Die Mönchsgrasmücke brütet in Bodennähe im dichten Gebüsch. Im Herbst kann sie einfach in Wildhecken beobachtet werden, wenn sie sich an den Früchten gütlich tut.



TWe

In der Nacht klettert die Haselmaus flink und gewandt durch Wildhecken. Sie setzt ihren langen Schwanz als Kletterhilfe ein. Sie ernährt sich auch von Beeren, Blättern, Samen und Knospen.



TWe

Fledermäuse wie die Kleine Bartfledermaus benötigen vom Schlafplatz zu den Jagdgebieten in den Flugkorridoren lineare Landschaftselemente wie Wildhecken.



HSt

An Liguster lässt sich in der Nacht der Ligusterschwärmer als Raupe oder Falter beobachten. Mit seinem langen Rüssel saugt er auch gerne an weiteren Wildheckenpflanzen.

Vögel	Sperber <i>Accipiter nisus</i> , Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i> , Grünfink <i>Carduelis chloris</i> , Kernbeisser <i>Coccothraustes coccothraustes</i> , Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i> , Buntspecht <i>Dendrocopos major</i> , Kleinspecht <i>Dendrocopos minor</i> , Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i> , Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i> , Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i> , Buchfink <i>Fringilla coelebs</i> , Neuntöter <i>Lanius collurio</i> , Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i> , Kohlmeise <i>Parus major</i> , Hausperling <i>Passer domesticus</i> , Feldperling <i>Passer montanus</i> , Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i> , Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i> , Sumpfmeise <i>Poecile palustris</i> , Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i> , Girlitz <i>Serinus serinus</i> , Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i> , Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i> , Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i> , Amsel <i>Turdus merula</i> , Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>
Säugetiere	Waldmaus <i>Apodemus sylvaticus</i> , Hausspitzmaus <i>Crocidura russula</i> , Nordfledermaus <i>Eptesicus nilsonii</i> , Igel <i>Erinaceus europaeus</i> , Siebenschläfer <i>Glis glis</i> , Weissrandfledermaus <i>Pipistrellus kuhlii</i> , Flughautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i> , Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i> , Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i> , Haselmaus <i>Muscardinus avellanarius</i> , Hermelin <i>Mustela erminea</i> , Rötelmaus <i>Myodes glareolus</i> , Kleine Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i> , Grosser Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i> , Eichhörnchen <i>Sciurus vulgaris</i>
Amphibien	Erdkröte <i>Bufo bufo</i> , Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>
Reptilien	Blindschleiche <i>Anguis fragilis</i> , Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>
Schmetterlinge	Tagpfauenauge <i>Aglais io</i> , Kleiner Fuchs <i>Aglais urticae</i> , Gammaeule <i>Antographa gamma</i> , Aurorafalter <i>Anthocharis cardamines</i> , Grosser Schillerfalter <i>Apatura iris</i> , Streckfuss <i>Calliteara pudibunda</i> , Faulbaumbläuling <i>Celastrina argiolus</i> , Zitronenfalter <i>Gonepteryx rhamni</i> , C-Falter <i>Polygonia c-album</i> , Ulmen-Zipfelfalter <i>Satyrium w-album</i> , Ligusterschwärmer <i>Sphinx ligustri</i> , Nierenfleck <i>Thecla betulae</i> , Admiral <i>Vanessa atalanta</i> , Distelfalter <i>Vanessa cardui</i>
Libellen	Braune Mosaikjungfer <i>Aeshna grandis</i> , Gemeine Binsenjungfer <i>Lestes sponsa</i> , Gemeine Winterlibelle <i>Sympecma fusca</i>
Heuschrecken	Nachtigall-Grashüpfer <i>Chorthippus biguttulus</i> , Punktierter Zartschrecke <i>Leptophyes punctatissima</i> , Südliche Eichenschrecke <i>Meconema meridionale</i> , Gemeine Eichenschrecke <i>Meconema thalassinum</i> , Gewöhnliche Strauschschrecke <i>Pholidoptera griseoptera</i> , Zwitscher-Heupferd <i>Tettigonia cantans</i> , Grünes Heupferd <i>Tettigonia viridissima</i>

Käfer	Hainlaufkäfer <i>Carabus nemoralis</i> , Rosenkäfer <i>Cetonia aurata</i> , Siebenpunkt-Marienkäfer <i>Coccinella septempunctata</i> , Echter Widderbock <i>Clytus arietis</i>
Wildbienen	Gartenhummel <i>Bombus hortorum</i> , Helle Erdhummel <i>Bombus lucorum</i> , Gewöhnliche Maskenbiene <i>Hylaeus communis</i> , Gemeine Furchenbiene <i>Lasioglossum calceatum</i> , Rote Mauerbiene <i>Osmia bicornis</i>
Spinnentiere	Gartenkreuzspinne <i>Araneus diadematus</i> , Kürbisspinne <i>Araniella cucurbitina</i> , Grünbraune Krabbenspinne <i>Diaea dorsata</i> , Rotgestreifte Kugelspinne <i>Enoplognatha ovata</i>
Schnecken	Gestreifte Nadelschnecke <i>Acicula lineata</i> , Kleine Glanzschnecke <i>Aegopinella pura</i> , Wald-Wegschnecke <i>Arion silvaticus</i> , Scharfgewölbte Schliessmundschnecke <i>Clausilia cruciata</i> , Gitterstreifige Schliessmundschnecke <i>Clausilia dubia</i> , Gemeine Glattschnecke <i>Cochlicopa lubrica</i> , Glatte Schliessmundschnecke <i>Cochlodina laminata</i> , Kleine Walddeckelschnecke <i>Cochlostoma septemspirale</i> , Gefleckte Schüsselschnecke <i>Discus rotundatus</i> , Berg-Turmschnecke <i>Ena montana</i> , Weinbergsschnecke <i>Helix pomatia</i> , Schwarzer Schneigel <i>Limax cinereoniger</i> , Bauchige Schliessmundschnecke <i>Macrogastra ventricosa</i> , Pilzschneigel <i>Malacolimax tenellus</i>
Andere Wirbellose	Gemeiner Ohrwurm <i>Forficula auricularia</i> , Gemeine Feuerwanze <i>Pyrrhocoris apterus</i>



CHe

Die Gewöhnliche Strauchschrecke macht mit ihrem Gesang in Wildhecken auf sich aufmerksam. Dort findet sie Nahrung und legt geschützt ihre Eier ab.



STs

Im Gegensatz zu den sterilen Gartenrosen (gefüllte Blüten) bieten heimische Wildrosen mit ihren Früchten (Hagebutten) Nahrung für mehr als 50 Vogel- und Säugetierarten.



CDU

Die Salweide ist die Kinderstube vieler Schmetterlingsarten und einer der ersten Pollen- und Nektarlieferanten im Frühjahr. Weidensträucher haben nur männliche oder weibliche Blüten, aber beide produzieren Nektar.



STs

Die Traubenkirsche ist im Frühling und im Herbst auffällig attraktiv: Sie blüht wunderschön, duftet stark und ihre Blätter erhalten eine leuchtendrote Herbstfärbung.

Diese Pflanzen können wir mit einer Wildhecke fördern

46 Wildsträucherarten sind in Bern heimisch, darunter 9 Wildrosen. Es eignen sich nicht alle Arten für jeden Standort. Einige gedeihen nur bei sonnigen, trockenen Bedingungen, andere brauchen viele Nährstoffe und Feuchtigkeit. Es lässt sich aber überall eine vielfältige Zusammensetzung erreichen. Alle diese Wildsträucher werden im Kapitel «Artenlisten» ab S. 229 mit ihren Standortbedürfnissen vorgestellt.

Wenn Sie genügend Platz haben, können Sie die Sträucher mit einzelnen Bäumen ergänzen und erhalten damit eine Baumhecke. Alle einheimischen, standortgerechten Baumarten der Stadt Bern finden Sie in den «Artenlisten». Eine wertvolle Wildhecke ist von einem Krautsaum umgeben (s. S. 83 «Krautsaum»).



So wird die Wildhecke für Tiere und Pflanzen wertvoll



JFI

Artenreiche Wildhecke (Fricktreppe)



STs

Wildhecke mit Kleinstruktur (Steinhaufen) im Krautsaum (Bremgarten)



STs

Wildhecke mit angrenzender Ruderalfläche und Wiese (Weissensteinpark)

- III **Artenvielfalt** IIII Je mehr einheimische, standortgerechte Wildstraucharten, desto mehr Tierarten können davon profitieren.
- III **Beerentragende Dornensträucher** IIII Mindestens ein Drittel der Pflanzen sind beerentragende Dornensträucher (z. B. Wildrosen, Weissdorn, Schwarzdorn). Durch ihren besonders dichten Wuchs und die Dornen schützen sie Vögel und ihre Nester vor Katzen und anderen Fressfeinden, die Beeren bieten Nahrung im Herbst und Winter.
- III **Krautsaum** IIII Rund um die Hecke verläuft ein mindestens 1 m breiter Krautsaum. Der Saum schafft Tagesverstecke, Nahrungsquellen, Überwinterungsmöglichkeiten und ist Kinderstube, insbesondere für Kleinsäuger, Insekten, Reptilien, Amphibien.
- III **Kleinstrukturen** IIII Im Kernbereich der Hecke, aber auch am Rand, hat es Kleinstrukturen wie Ast-, Laub- und Lesesteinhaufen, Trockenmauern, offene Bodenstellen, liegendes und stehendes Totholz. Die Kleinstrukturen bieten weitere Rückzugsgebiete, Nahrung und Vermehrungsstätten für Insekten und andere Kleintiere.
- III **Aufbau** IIII Wenn die Hecke 3–5 m breit ist und die äusseren Sträucher bis an den Boden reichen, bildet sich ein vor Störungen geschützter Innenraum.
- III **Nachbarschaft zu anderen Lebensräumen** IIII Die Hecke grenzt an weitere naturnahe Lebensräume (Wiese, Ruderalfläche etc.). Damit werden Tierarten gefördert, welche in ihrem Lebenszyklus mehr als einen Lebensraumtyp brauchen (z. B. Heuschrecken).
- III **Alter** IIII Es dauert mehrere Jahrzehnte, bis eine Wildhecke ihr volles Potenzial entfaltet hat. Dies hängt mit dem Alter der Gehölze und der Heckenstruktur zusammen, aber auch mit der Zeit, die Tierarten je nach Standort brauchen, um die Hecke zu erreichen.

Wie ich zu einer Wildhecke komme

1. Anpassung der Pflege

Sie haben bereits eine Hecke mit einheimischen Sträuchern. Wenn Sie den Schnitt reduzieren und die Straucharten nur noch nach Wuchsstärke pflegen (s. «Pflege»), fördern Sie die Strukturvielfalt. Wenn Sie zudem die Pflege der angrenzenden Fläche reduzieren, bildet sich ein Saum (s. S. 83 «Krautsaum»).

2. Aufwertung

Mit Ergänzungs- und Ersatzpflanzungen erhöhen Sie die Artenvielfalt einer bestehenden Hecke (s. «Aufwertung»).

3. Neuanlage einer Hecke

Sie legen eine Hecke neu an, entweder auf einer offenen Fläche oder als Ersatz von Schnitthecken (s. «Neuanlage»).

Aufwertung

Arbeitsschritte	Zu beachten
Ersatz nicht heimischer Sträucher	Roden Sie exotische Sträucher. Pflanzen Sie danach einheimische, standortgerechte Sträucher (insbesondere Dornen- und Beerensträucher als Schutz und Nahrungsquelle für Tiere).
Anlage Krautsaum	Legen Sie vor der Hecke einen Krautsaum an (s. S. 83 «Krautsaum»).
Strukturen schaffen	Legen Sie Kleinstrukturen an (s. S. 149 «Kleinstrukturen»): z. B. stehendes und liegendes Totholz, alte Ton- oder Steinrohre, Stein- und/oder Asthaufen (nutzen Sie dabei die Äste der entfernten exotischen Sträucher). Schaffen Sie an gut besonnten Stellen offene Bodenstellen im Saum.

Neuanlage

Arbeitsschritte	Zu beachten
Fläche im Garten festlegen	<p>Da Sträucher wie auch Bäume langlebig sind und mit zunehmendem Alter wertvoller werden, ist es wichtig, sich den Standort gut zu überlegen. Denken Sie dabei an die Endgrösse der Hecke, den Schattenwurf und beachten Sie die Vorgaben zum Grenzabstand (s. «Gesetzliche Grundlagen»).</p> <p>Stecken Sie die Fläche im Garten ab und berechnen Sie die Anzahl benötigter Pflanzen. Beachten Sie folgende Richtwerte: Breite für niedrig bleibende Wildhecke ca. 1.5 m, Breite für höhere Hecke (2–3 m) mindestens 2.5 m. Pflanzabstand: Kleinsträucher 0.5–1 m, grössere Sträucher 1.2–1.5 m in der Reihe, zwischen den Reihen (versetzt) 1–1.2 m. Pflanzen Sie einreihige Hecken dichter als mehrreihige.</p> <p>Wenn Sie eine Hecke neu anlegen, bietet es sich an, gleich auch einen Krautsaum anzulegen (s. S. 83 «Krautsaum»).</p>
Gehölzarten bestimmen	Wählen Sie Gehölzarten, deren Ansprüche zum Standort passen. Denken Sie aber auch an die Funktion, welche die Hecke erfüllen soll (Sichtschutz, Ästhetik, Biodiversität, ...). Beachten Sie die jahreszeitlichen Aspekte (Blüte, Herbstkleid, Winteraspekt) der Arten. Grundsätzlich sollte die Hecke eine möglichst grosse Vielfalt unterschiedlicher Wildarten umfassen. Dornensträucher sind für Vögel besonders wertvoll. Für einen besseren Sichtschutz können Sie einheimische immergrüne Arten wie die Stechpalme wählen. Wählen Sie für den Heckenrand kleinwüchsiger Straucharten.



<p>Boden vorbereiten</p>	<p>Falls Sie gleichzeitig andere Lebensräume bauen, bei denen ein Bodenabtrag nötig ist, schütten Sie das anfallende Material am Standort der künftigen Hecke zu einem Hügel auf. Entfernen Sie zuvor die vorhandene Vegetation und die Humusschicht und bringen Sie diese anschliessend zuoberst wieder auf.</p> <p>Lockern Sie den Boden und entfernen Sie wenn möglich den aktuellen Bewuchs. Graben Sie Pflanzlöcher für die Sträucher. Das Pflanzloch soll so gross sein, dass alle Wurzeln gut Platz haben und nicht umgeknickt werden. Bei einer mehrreihigen Hecke pflanzen Sie grosse Sträucher/Bäume in der Mitte, die kleineren Sträucher am Rand. Pflanzen Sie die einzelnen Reihen versetzt zueinander. Sie können bewusst einzelne Lücken für Kleinstrukturen einplanen.</p>
<p>Gehölze und Saatgut besorgen</p>	<p>Am einfachsten besorgen Sie in einer Baumschule Forstware. Das sind wurzel-nackte Sträucher, die noch recht klein sind, aber schnell und gut anwachsen. Achtung: Wurzel-nackte Pflanzen müssen nach dem Kauf sofort im lockeren Boden eingeschlagen oder mit einem feuchten Tuch umwickelt werden, damit die feinen Wurzeln nicht austrocknen. Alternativ können Sie auch Ballen- oder Containerpflanzen besorgen. Diese sind jedoch grösser und teurer.</p> <p>Achten Sie unbedingt darauf, dass es sich wirklich um einheimische, standort-gerechte Wildarten lokaler Herkunft handelt und nicht um Zuchtformen (s. S. 29 «Pflanzen- und Saatgutverwendung»).</p>
<p>Zeitpunkt Pflanzung</p>	<p>Wurzel-nackte Pflanzen werden vorzugsweise im Herbst, bei genügend Was-serversorgung auch im Frühling, gepflanzt. Pflanzen Sie die Sträucher nicht bei gefrorenem, schneebedecktem oder stark vernässtem Boden.</p> <p>Ballenpflanzen werden im Herbst oder im Frühjahr gepflanzt.</p> <p>Die Pflanzung von Topf- und Containerpflanzen ist bei geeigneter Witterung ganzjährig möglich. Sie müssen aber regelmässig beobachtet und gegossen werden.</p>
<p>Pflanzung</p>	<p>Wurzel-nackte Pflanzen: Nehmen Sie die eingeschlagenen Pflanzen einzeln her-aus. Schneiden Sie die Wurzeln etwas zurück (nicht quetschen!) und kürzen Sie die Triebe leicht ein. Entfernen Sie schwache Seitentriebe. Halten Sie die Pflanze ins Loch und ummanteln Sie die Wurzeln mit feiner Erde. Ziehen Sie die Pflanze leicht schüttelnd nach oben, damit die Erde zwischen die Wurzeln fällt. Wurzel-nackte Pflanzen müssen gut eingeschwemmt werden.</p> <p>Ballenpflanzen werden mit dem Jutetuch gepflanzt.</p> <p>Topf- und Containerware: Topf entfernen. Falls die Wurzeln im Kreis gewach-sen sind, durchtrennen Sie diese mit der Baumschere mehrfach (dies regt die Neubildung von Wurzeln an). Das Pflanzloch sollte 1.5-mal so gross sein wie der Ballendurchmesser.</p> <p>Die Pflanze sollte so tief in die Erde gesetzt werden, wie sie in der Baumschule stand. Alle Wurzeln sollen bedeckt sein. Füllen Sie das Loch mit Erde auf und drücken Sie die Erde mit dem Fuss leicht an, damit die Hohlräume geschlossen werden. Düngen Sie nicht. Wenn alle Gehölze gesetzt sind, giessen Sie gründ-lich. Setzen Sie zu allen Pflanzen einen Stecken, damit diese bei der Pflege angrenzender Lebensräume wie Krautsäumen gut sichtbar sind und nicht irrtümlich abgemäht werden.</p>

Pflege

Was	Wie und wann?
Entwicklungspflege	<p>Wässern Sie neue Pflanzungen im Frühjahr während der ersten ca. ein bis zwei Wochen regelmässig. Damit die Gehölze, da sie noch klein sind, genügend Licht erhalten, sollten Sie die Vegetation um die Sträucher herum in den ersten zwei bis drei Jahren niedrig halten.</p>
Dauerpflege	<p>Die Pflege einer Wildhecke muss nicht aufwendig sein. Trotzdem sollte man regelmässig prüfen, wie sich die Hecke entwickelt, und gegebenenfalls korrigierend eingreifen:</p> <p>Prüfen Sie, ob niedrigwüchsige Arten genügend Platz haben, langsam wachsende Arten von schnell wachsenden bedrängt werden und wie die Gesamtstruktur aussieht.</p> <p>Die Pflege erfolgt bei einer grösseren Wildhecke abschnittsweise und selektiv: maximal $\frac{1}{4}$ der Hecke wird auf einmal bearbeitet. In diesem Abschnitt werden schnell wachsende Arten ausgelichtet, langsam wachsende Arten freigestellt und allenfalls verjüngt. Auch Einzelsträucher und Strauchgruppen werden so gepflegt. Einreihige Hecken können alle drei bis fünf Jahre auf der gesamten Länge selektiv ausgelichtet werden.</p> <p>Tipps:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lassen Sie einige abgestorbene Sträucher in der Hecke, sie können von Kletterpflanzen überwachsen werden. – Häckseln Sie das Schnittgut nicht, sondern verwenden Sie es zum Bau von Asthaufen. – Lassen Sie das Laub im Winter liegen bzw. machen Sie damit einen Laubhaufen.
Der Wuchsform entsprechender Schnitt	<p>Mehrtriebige, stark wachsende Gehölze z. B. Hasel, Roter Hartriegel, Faulbaum, Pfaffenhütchen, Weidenarten, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Schwarzer Holunder, Rote Heckenkirsche, Liguster, Zitter- und Silberpappel, Feldahorn, Hagebuche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf den Stock setzen: Alle Triebe werden ca. 10–20 cm über dem Boden abgeschnitten. Der Strauch schlägt vom Stock her aus (Stockausschlag). – Auslichten: Einzelne zu lange Triebe werden ca. 10 cm über dem Boden abgeschnitten. Der Strauch macht auch hier Stockausschlag. <p>Langsam wachsende Sträucher und Arten mit geringem Stockausschlag wie Weissdorn, Schwarzdorn, Heckenrose, Kornelkirsche, Traubenkirsche, Mehlbeere, Vogelbeere</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verjüngung: Gezielt zurückschneiden, so dass die typische Form des Gehölzes erhalten bleibt. Dabei kräftige Seitentriebe, die zu gerüstbildenden Ästen werden sollen, erhalten, schwächere Seitentriebe wegschneiden. <p>Dornsträucher mit Quirlschnitt bieten Vögeln katzensichere Nistgelegenheiten: Wenn Sie immer an derselben Aststelle (ca. 1.2 m über Boden) schneiden, verästelt sich das Gehölz dort stark und bildet darüber dichte und dornige Strukturen.</p>

Zeitpunkt Pflegeeingriffe

Der Brutbetrieb aller Vögel ist geschützt und darf nicht gestört werden (s. «Gesetzliche Grundlagen»). Während der Brutzeit sind explizit Eingriffe verboten, sie ist jedoch zeitlich nicht genau definiert. Deshalb ist der beste Zeitpunkt für Pflegemassnahmen von **November bis Anfang März**. Von Mitte März bis Ende Juli sollte auf jegliche Eingriffe verzichtet werden.

Geräte und Maschinen

Neuanlage

- Stechgabel zum Lockern des Bodens, Rechen
- Spaten und Schaufel zum Ausheben der Pflanzlöcher
- Gartenschere (Anschnitt Wurzeln und Triebe)

Pflege

- Garten-/Baumschere zum Auslichten einzelner Äste
- Astschere mit verlängerbaren Griffen zum Auslichten von Dornensträuchern
- Baumsäge/Fuchsschwanz für gröbere Äste
- Motorsäge für Schnitтарbeiten an sehr grossen Hecken
- Arbeitshandschuhe, allenfalls Schutzbrille (Dornen)

Vermeiden

Eingriffe in die Hecke während der Brutzeit der Vögel von Mitte März bis Ende Juli sind verboten.

Holz- und Steinhaufen in der Hecke von November bis März in Ruhe lassen, da in dieser Zeit Igel oder andere Kleintiere ihren Winterschlaf darin halten könnten.

Das Verbrennen von Schnittgut in oder an einer Hecke ist verboten.

Kosten

Kosten für Sträucher:

Forstware (wurzelnackt) ist ab 9 CHF und Containerware bzw. ballierte Ware ab 15 CHF pro Pflanze erhältlich. Je nach Gehölzart können die Kosten stark variieren.

Sie können eine neue Wildhecke auch von einem Gartenbauunternehmen anlegen lassen. Der Preis dafür ist abhängig von Grösse, Form und Topografie der Fläche, auf welcher die Hecke angelegt werden soll. Er ist jedoch auch sehr unterschiedlich je nach Unternehmen, das Sie beauftragen. Es lohnt sich, Offerten einzuholen. Sie müssen mit einer Pauschale für Anfahrt und Baustelleneinrichtung rechnen sowie einem Anteil der Bausumme für die Planung. Materialabtransport und Deponiekosten werden zusätzlich verrechnet.

Auch die Wildheckenpflege können Sie alle paar Jahre von dem/der Naturgärtner/in machen lassen. Der selektive Heckenschnitt (Auslichtung, Rückschnitt schnell wachsender Arten, Freistellen langsam wachsender Arten) kommt bei einer ca. 3 m hohen Hecke je nach Zustand auf 15–30 CHF/m². Zusätzlich wird eine Pauschale für die Anfahrt verrechnet. Je nach Grösse der Hecke kann diese einen wesentlichen Anteil der Kosten ausmachen. Deshalb empfiehlt es sich, gleich mehrere Lebensräume pflegen zu lassen.

Bezug

Wildsträucher

- Auf der Homepage des Vereins Floretia floreteria.ch können Sie sich ganz einfach und schnell zum Standort Ihrer Hecke passende Sträucher vorschlagen lassen und erfahren, wo Sie diese in der Nähe erhalten.
- Forstbaumschulen: Forstgarten Lobsigen, www.be.ch/forstbaumschulen
- Baumschulen (auf einheimische Wildgehölze achten!)
- Gehölz- und Wildpflanzenproduzenten: siehe Bioterra www.bioterra.ch/gartenprofis/biogaertnereien
- Wildpflanzenmärit, Datum siehe www.wildpflanzenmaerit.ch

Dienstleistungen

Wenn Sie Ihre Hecke nicht selber pflegen möchten, können Sie dafür eine/n Gärtner/in bzw. ein Gartenbauunternehmen aus der Umgebung beauftragen. Zu finden z. B. unter www.bioterra.ch/gartenprofis/naturgarten-profis

Gesetzliche Grundlagen

Gemäss Art. 18 NHG sind Hecken und Feldgehölze schutzwürdige Lebensräume. Im Kanton Bern sind Hecken und Feldgehölze zusätzlich über Art. 27 NSchG geschützt: Wildhecken (bandartig) und Feldgehölze (flächig), welche vorwiegend aus einheimischen und aus mehreren Arten bestehen, sind ab einer Grösse von 50 m² zu erhalten, wiederherzustellen oder angemessen zu ersetzen. Für einen Eingriff in eine geschützte Wildhecke/Feldgehölz muss eine Ausnahmegewilligung vom Regierungsstatthalteramt eingeholt werden. Um die Bewilligung zu erhalten, müssen Ersatzgehölze gepflanzt werden, die qualitativ mindestens gleichwertig sind und grösser als die zu rodende Fläche. Dies gilt auch auf Privatgrund und unabhängig davon, ob die Hecke/das Feldgehölz in einem Inventar verzeichnet ist.

Für einen Pflegeeingriff in eine Wildhecke braucht es hingegen keine Bewilligung. Nach Art. 16 NSchV gilt als Einschränkung: «Eine dem Schutzzweck entsprechende Pflege und Nutzung von Hecken und Feldgehölzen, insbesondere das periodische Auslichten, ist gestattet. Innerhalb von drei Jahren darf höchstens die Hälfte einer Hecke oder eines Feldgehölzes auf den Stock gesetzt werden, der gleiche Abschnitt jedoch frühestens wieder nach fünf Jahren. Grössere Bäume sind so lange wie möglich zu erhalten.»

Gemäss Eidgenössischem Jagdgesetz JSG ist der Brutbetrieb der Vögel geschützt. Wer den Brutbetrieb der Vögel stört, wird nach Art. 17b JSG bestraft.

Art. 1.1 der Eidgenössischen Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung ChemRRV gibt vor, dass in Hecken und Feldgehölzen, inklusive einem Saum von drei Meter Breite, keine Pflanzenschutzmittel und keine Dünger verwendet werden dürfen.

Das Nachbarrecht des Kantons Bern gibt vor, dass Hecken bis zu einer Höhe von 2 m mindestens 50 cm von der Nachbargrenze entfernt sein müssen (gemessen von der Pflanzenmitte). Für Hecken bis 3 m Höhe gilt ein Grenzabstand von 1 m. Wenn die Nachbarn einverstanden sind, kann auch näher an die Grenze gepflanzt werden. Siehe BSG 211.1-Gesetz betreffend die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (EG ZGB).

Hinweis: Seit dem 1.1.2020 gilt das Weissdornpflanzverbot im Kanton Bern nicht mehr.

Quellen und weiterführende Informationen

Biodivers: Plattform Naturförderung www.biodivers.ch/de/index.php/Hecke

Benz R. et al. (2015): Unsere einheimischen Heckenpflanzen, Agridea, Lausanne agridea.abacuscity.ch/de/3~410270~Shop/Publicationen/Pflanzenbau-Umwelt-Natur-Landschaft/Hecken-Feld-und-Ufergehölze

Wurzelackt oder im Topf?

Sträucher werden in unterschiedlichen Qualitäten angeboten:

Wurzelackt bezeichnet junge, kleine Sträucher ohne Erde um die Wurzeln. Sie werden im Boden angezogen und vor dem Verkauf ausgegraben. Damit die Wurzeln nicht austrocknen, müssen sie sofort gepflanzt oder in feuchter Erde eingeschlagen werden (nicht ins Wasser stellen). Diese Sträucher müssen nach der Pflanzung regelmässig gegossen werden. Wurzelackte Sträucher sind die kostengünstigste Variante.

Ballenpflanzen sind etwas grössere Sträucher mit Wurzelballen, der mit einem Jutetuch oder Netz umwickelt ist. Die Pflanzen können nach dem Kauf kurz gelagert werden.

Topf- und Containerpflanzen sind Sträucher, die in Töpfen angezogen werden. Sie sind beim Verkauf grösser als die wurzelackt angebotenen Sträucher und entsprechend teurer.

Benz R., et al. (2015): Hecken richtig pflanzen und pflegen, Agridea, Lausanne, agridea.abacuscity.ch/de/3~410270~Shop/Publikationen/Pflanzenbau-Umwelt-Natur-Landschaft/Hecken-Feld-und-Ufergehölze

Witt R. (2015): Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten, Naturgarten Verlag, Ottenhofen

Berner Naturschutz (2018): Heckenschutz, LANAT, Bern; www.vol.be.ch/vol/de/index/natur/naturfoerderung/publikationen

Westphal U. (2011): Hecken, Lebensräume in Garten und Landschaft, Pala-Verlag, Darmstadt

Broschüre über einheimische Wildsträucher der Umweltberatung Luzern umweltberatung-luzern.ch/sites/default/files/broschuere_wildstraecher_0.pdf